

Präsidium des Grossen Gemeinderates
c/o Stadtkanzlei
Stadthaus
6300 Zug

Zug,
17. Oktober 2011
Rainer Leemann

Interpellation: Galvanik – in unstatthafter Konkurrenz zu privatwirtschaftlichen Clubs?

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Galvanik wurde nach umfassenden Umbauarbeiten erfolgreich wieder eröffnet und es finden dort wieder regelmässig Anlässe statt. Die Galvanik sollte einen klaren öffentlichen Auftrag im Bereich der Jugendkultur erfüllen. Sie stellt jungen Leuten Proberäume zur Verfügung und bietet jungen Musikern und Bands eine Möglichkeit zu ersten Bühnenauftritten. Zudem ist sie ein Ausgleichslokal, wo sich Jugendliche und junge Erwachsene treffen können. In diesem klar umrissenen und ebenso klar begrenzten öffentlichen Auftrag liegt auch der Betriebsbeitrag der Stadt Zug begründet. Es kann nicht sein, dass die Mittel aus der öffentlichen Hand dazu benutzt werden, um in der Galvanik ein Angebot zu schaffen, dass Clubs und Treffpunkten in der Stadt Zug (L&G, Chicago, Topas, Mantra und andere) DJs und Veranstalter abspenstig macht und ihr Publikum fernhält. Eine solche Konkurrenzierung wäre unfair, denn diese Clubs bewähren sich auf dem freien Markt und kommen nicht in den Genuss von öffentlichen Geldern. Im Zusammenhang mit dieser Problematik stellen wir dem Stadtrat die folgenden Fragen.

1. Teilt der Stadtrat von Zug unsere Auffassung, wonach die Galvanik einen klar begrenzten gesellschaftlichen Auftrag erfüllt? Falls ja, wo wird dieser Auftrag erwähnt?
2. Besteht eine Leistungsvereinbarung seitens der Stadt Zug an die Galvanik, beziehungsweise an den Verein Interessensgemeinschaft Galvanik (IGGZ), die für die Betriebsführung verantwortlich ist?
3. Dem Vernehmen nach haben in den letzten Monaten DJs und Veranstalter, welche vorher in privaten Clubs in der Stadt Zug gearbeitet haben, nun in der Galvanik Aufträge angetreten. Stimmt dies? Falls ja, sind die höheren Gagen der Galvanik der Grund für diesen Wechsel? Stimmt der Stadtrat mit uns überein, dass die Abwerbung von DJs und Veranstaltern, zum Beispiel durch höhere Gagen und besseren Konditionen, nicht legitim ist und ist er bereit, dem ein Ende zu setzen?
4. Dem Vernehmen nach sollen DJs, Veranstalter und/oder andere engagierte Musikerinnen und Musiker neben ihrer Gage noch Anteile am Barumsatz erhalten haben. Stimmt diese Vermutung? Falls ja, ist der Stadtrat mit uns der Meinung, dass auch darin eine unzulässige Konkurrenzierung von privaten Clubs geschaffen wird und ist er bereit, hier einzuschreiten?



5. Ist die Galvanik zu einem direkten Konkurrenten der privatwirtschaftlichen Clubs geworden? Falls er dies verneint, worin unterscheidet sich das Betriebskonzept der Galvanik von jenem eines privaten Clubs? Falls der Stadtrat dem zustimmt, worin rechtfertigt er den Betriebsbeitrag an die Galvanik?

Neben den oben erwähnten Hauptanliegen der FDP-Fraktion bitten wir den Stadtrat auch folgende Fragen zur Übergangslösung zu beantworten, die während des Umbaus der Galvanik gefunden wurden.

6. Wurden Synergien mit der Chollerhalle genutzt? Wenn ja, in welcher Weise?

7. In der Abstimmungsbroschüre wurden 13 Übungsräume und Ateliers versprochen. Gibt es diese? Können sie in zufriedenstellendem Umfang vermietet werden? Entsprechen die Mieteinnahmen der Budgetierung?

8. Wurden die in der GGR Vorlage Nr. 1992 verlangten Anlässe organisiert? Sind jeweils auch 150-200 Gäste gekommen, wie das dort stipuliert wurde?

8b) Warum haben die Anlässe nicht stattgefunden, falls dies nicht der Fall war?

8c) Wurden trotzdem die ganzen öffentlichen Beiträge genutzt?

8d) Für was wurden die Beiträge genutzt, wenn nicht alle Anlässe durchgeführt wurden?

9. Wurden die durch den Brand ausgelösten Versicherungsleistungen (Betriebsausfall- und Inventarversicherung) ausbezahlt? Falls ja, wurden die entsprechenden Mittel zweckgerichtet eingesetzt? Falls nein, warum nicht?

Ein neues Lokal braucht seine Anlaufzeit. In Anbetracht der neuen Situation und der neuen Infrastruktur bitten wir sie, auch diese Fragen zu beantworten.

10. Ist gewährleistet, dass die für die Galvanik eingesetzten Mittel betriebswirtschaftlich sinnvoll eingesetzt werden?

11. Im Betriebskonzept wird eine 50-Prozent-Stelle für die Sicherheit erwähnt. Braucht es diese wirklich? Wie erklärt sich der Stadtrat die Tatsache, dass auch eine externe Sicherheitsfirma im Auftrag der Galvanik arbeitet?

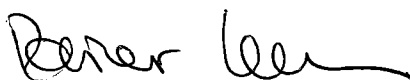
12. Wie rechtfertigt der Stadtrat den Personaletat von 550 Stellenprozenten und wie werden diese eingesetzt?

13. Suchtprävention wird im Betriebskonzept erwähnt. Ist gewährleistet, dass sich IGGZ-Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende während ihrer Präsenzzeit in der Galvanik diesbezüglich als Vorbilder verhalten?

Vielen Dank für die Beantwortung dieser Fragen.

Mit freundlichem Gruss

Für die FDP-Fraktion



Rainer Leemann